

**Literaturwettbewerb im Rahmen des Schwerpunktjahres  
Menschenbilder/Menschenbildung**  
Eine Initiative des Landesschulrates für OÖ und des Landes OÖ  
im Schuljahr 2010/11.



**3. Preis in der Kategorie 2: "Stifterhaus - Jugendpreis" / 10. – 13. Schulstufe**

Melanie Lehmann, HTBLA Hallstatt

**Die Schöne und das Biest**

Die ersten Sonnenstrahlen scheinen dir in das Gesicht und du wachst auf. Atmest ein. Atmest aus, und schließt nochmal die Augen. Als du dich gefangen hast, gehst du zum Spiegel und siehst dein Gesicht, naja immer wieder das gleiche.

Dein eigenes Musical „Die Schöne und das Biest“, in dir und mit dir als Hauptdarstellerin. Du spielst dich als die, die du mal warst, die du nach außen hin noch bist, und das Biest, das tief in dir schlummert. Deine besten Freunde, ja noch nicht mal die können dir helfen. Obwohl sie immer hinter dir stehen, sie sagen dir ihre Meinung, sie helfen dir, wo es nur geht, und lügen dich nie an. Genau an dem Punkt musst du die Tränen zurückhalten, dein Magen verkrampft sich und deine Hände und Füße werden schwerer. Ein leichtes Schwindelgefühl überkommt dich, du atmest tief durch und blickst in ihre Augen, du fängst dich wieder. Das Gefühl, sie bei jedem Bissen, bei jedem Schluck an zu lügen, kotzt dich an. Wort wörtlich. Ein Meer aus Lügen hat sich ausgebreitet um dich, um die du mal warst, und um die, die du nach außen hin bist. Du kannst nicht die Wahrheit sagen, du hast zu wenig, zu wenig von allem, das für die Wahrheit nötig ist.

Jeden Gott verdammten Tag stehst du auf, schließt deine Augen, gehst zum Spiegel und verlierst dich in deine Gedanken. Du siehst dich kämpfend in der gestrigen Nacht, keine Narben zu finden, nur ein Kratzer, Glück gehabt. Ironie ist etwas Schreckliches, aber meine bessere Hälfte. Jeden Morgen die gleiche Leier in deinem Kopf und die gleiche Frage, die du dir stellst. „Ist heute der Tag, deine Freunde zu enttäuschen und zu verletzen?“ Wann ist der schon? Du wolltest ihnen nie wehtun, sie sind ja das Einzige, was du noch hast. Es ist dieses Biest, es zieht seine Fäden und du bist eine ferngesteuerte Puppe, gesteuert von deinen eignen Ängsten. Dieses Biest ist mehr als nur das, es beherrscht dich immer und überall, du bist machtlos, dir selber ausgeliefert. Es bringt dich zum Schweigen, zum Lügen, es schafft es, dass du dich selbst verlierst, verlierst in dir selbst. Nur ein Weg, es ist immer derselbe, er führt in das Nichts. Tür auf, leicht links, etwas geradeaus, rechts einbiegen, Türe zu. Abgesperrt. Ein Kampf zwischen dem Biest und dir selbst. Das letzte Häufchen Elend, das du noch bist, kämpft für sich selbst, für dich. Das bisschen Persönlichkeit, Charakter und Selbstvertrauen, das du noch besitzt rafften sich auf und stellen sich dem Biest. Ein Kampf in dir, mit dir, du verlierst. Ein Teil in dir spürt Erleichterung, für einen kurzen Moment spülst du all das von deiner Seele, das so schwer auf ihr lastete. Du spürst es, das Biest wie gehässig und selbstverliebt es lacht. Deine Ängste, Sorgen und ein Teil von dir selbst schmunzeln in sich hinein, weil sie wissen, irgendwann gewinnen sie dich ganz. Das Schlimmste ist, du spürst immer Erleichterung für dich und den Teil in dir, Erleichterung deiner Seele. Doch im gleichen Moment schämst du dich, heulst und lässt los, lässt den Glauben an dich selbst fallen und bemühst dich, nicht weiter deinen Glauben aufzuheben.

Nun stehst du vor deinem Spiegel, trägst Make-up auf, schminkst deine Augen und hoffst wie jeden Tag, den Mut zu fassen, den du für die Wahrheit brauchst. Die Schminke, sie verdeckt deine Kratzer und hoffentlich das letzte Häufchen Elend, das übrig geblieben ist. Du wagst noch einmal einen tiefen Blick in dich hinein, um das letzte bisschen Selbstvertrauen herauszubekommen.

Ein Schauer läuft mir über den Rücken, als ich wieder im Hier und Jetzt bin, zurück von der Reise in mich, in meine Gedanken. Ein Blick zurück, zurück in die gestrige Nacht, schüttele die Gespenster meiner Selbst ab und blicke auf. Ein Blick, der leerer ist als alles andere, einer der sagt: „Bitte helft mir.“ Ich schnappe mein Zeug und starte mit hoffnungsloser Hoffnung in einen neuen Tag. Ich, die ich hier bin....